

An der Nordostecke Runderker, der runde glatte Ablauf von der Hauskante zerschnitten; über ihm läuft ein Sims. Der mittlere Teil der Wand ist ganz in Fenster aufgelöst, deren vorkragende Sohlbänke und Gesimse zusammenhängen; zu oberst verkröpft sich um den Erker ein profiliertes Sims, der auch an der Nordfront des Hauses läuft. Oberer Abschluß des Erkers ein Doppelgiebelmotiv über profiliertem Abschlußgesimse mit Zinnen aus Halbkreisen und Viertelkreisen, die voneinander abgekehrt sind. Erste Hälfte des XVI. Jhs. Portal zweite Hälfte des XVI. Jhs. Innen wenige grätgewölbte Räume, sonst alles adaptiert.

Haus Nr. 10: Breiterker mit eingefaßtem Fenster an der Breitseite, auf gedrücktem Rundbogen auf zwei halbrunden Konsolen; Ende des XVI. Jhs. An der Schmalseite des Hauses das Datum 1713 angeschrieben.

Haus Nr. 11: Breiterker auf Rundbogen, der auf zwei halbrunden Konsolen aufsitzt; die Haupttüre zeigt trotz starker Überschmierung noch die ursprüngliche Form eines flachen Kleeblattbogens. XVI. Jh.

Haus Nr. 23: Breiterker auf gedrücktem Rundbogen auf zwei Konsolen mit halbrundem, einmal eingeknicktem Ablauf. XVII. Jh.

Haus Nr. 29: Ein Teil des ersten Stockes in der Breite von drei Fenstern vorkragend, über drei gedrückten Rundbogen auf vier Konsolen, deren Ablauf die Gestalt eines Viertelbogens hat.

Haus Nr. 62: Einstöckig, grau gefärbelt, durch gelb getünchte Flachpilaster gegliedert, deren Detailbehandlung der des Rathauses in Stein entspricht; Flachgiebel mit stark beschädigtem Fresko: drei Putten in Landschaft, hinten Architektur, Schule des Kremser Schmidt. Ausgang des XVIII. Jhs.

Burg Dürnstein, Ruine im Besitze des Fürsten Starhemberg (Fig. 46).

Die Zeit der Erbauung der Burg D. und ihr Urheber sind völlig in Dunkel gehüllt und wir sind für die ersten Zeiten ihrer Existenz auf bloße Mutmaßungen angewiesen (FRIES, Die Herren von Kuenring, passim). Schon im XI. Jh. begegnen wir Mitgliedern des Geschlechtes der Chunringer, in deren Geschichte

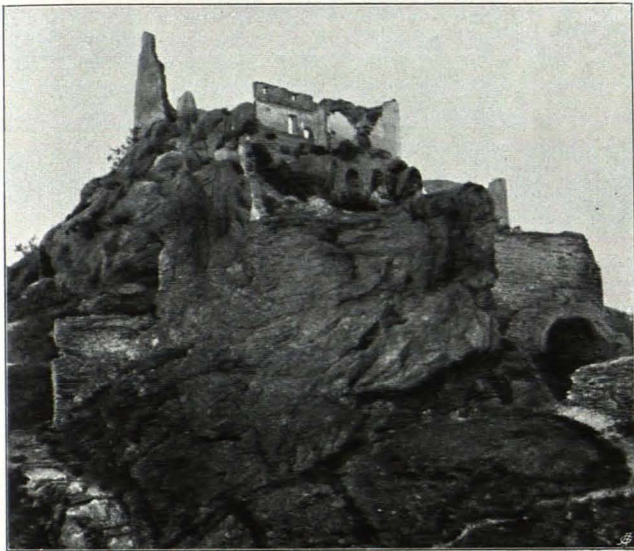


Fig. 46 Dürnstein, Ruine (S. 113)

D. nachmals eine so breite Rolle spielt; bereits Albero III. (c. 1110—1182) hatte von seinem Vater Güter in der Wachau übernommen, die zumeist Lehen von bayrischen Klöstern waren. Nach allen Nachrichten scheint die Burg von Albero III. gebaut worden zu sein, in das volle Licht der Geschichte tritt sie aber erst nach seinem Tode, und zwar gleich mit dem Ereignis, das sie zu einer der bekanntesten Burgen Deutschlands machte: 1192—1193 saß Richard Löwenherz hier als Gefangener Herzog Leopolds in Gewahrsam Hadmars von Chunring. Die Sage von dem den König aufsuchenden Sänger Blondel wurde vom zweiten Gefängnis Richards, Trifels, auch auf D. übertragen. Nach Hadmars Tod kam die Burg an seinen Bruder Hadmar III., der mit seinem Bruder Heinrich einen Aufstand gegen Herzog Friedrich II. erregte. D. wurde — gleich Aggstein — vom Herzog erstürmt und zum größten

Teil zerstört; die Burg wurde wieder hergestellt, blieb im Besitze der Chunringe und wurde der Hauptsitz des Geschlechtes. Eine zweite Belagerung erfolgte unter einem späteren Besitzer, beziehungsweise Pfandschaftsinhaber der Burg, Stephan Eitzinger, im Jahre 1458; unklar ist die Rolle der Burg bei den Ungarneinfällen 1477 und 1485. Von den Schweden wurde sie am 26. März 1645 im Sturm genommen und dann neu instand gesetzt; ein Jahr darauf zogen die Schweden ab, nachdem sie das Burgtor gesprengt hatten. Die Rolle der Burg im Jahre 1741 ist ganz sagenhaft.

Die Burganlage beginnt erst auf halber Höhe des Felsens, wo auf einem kleinen, ebenen nächst der östlichen Stadtmauer gelegenen Platz ein Vorwerk errichtet ist (Fig. 47, A); durch das Haupttor in der Mauer *n*, die den ganzen Abhang absperrt, kommt man in die Vorburg *B*, die jetzt ein völlig leerer ebener Rasenplatz

Burg.
Fig. 46.

Fig. 47.